

Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Inserionspreis: Für die 5gehaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Dommisch und die Umgegend.

Nr. 54

Schmiedeberg, Sonnabend den 8. Juli

1893

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintausende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 105 h des Gesetzes betr. die Veränderung der Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 über die Sonntagstrübe im Handelsgewerbe werden für dieses Jahr außer den 4 letzten Sonntagen vor Weihnachten die Sonntage am 9. Juli und 6. August cr. mit der Maßgabe freigegeben, daß an diesen sechs Sonntagen die Beschäftigungszeit auf Vormittags von 7 bis 8<sup>1/2</sup>, ferner auf Vormittags von 10<sup>1/2</sup> bis Nachmittags 2 und Nachmittags von 2<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr festgesetzt wird. Auch wird anlässlich des sogenannten Zinnchießens am 9. ds. Mts. und des Turnersfestes am 6. August cr. das Feilbieten von Wurstwaren, geräucherter Fische, Obst, Blumen, Wachswaren, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen und ähnlichen Gegenständen auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der Stadt und auf dem betreffenden Festplätze mit Ausnahme der Zeit des Früh- und Nachmittagsgottesdienstes gestattet.

Schmiedeberg, den 7. Juli 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizei-Bureau sind ein Paar Schlüssel, ein Armband und zwanzig Mk. Geld als gefunden angemeldet worden.  
Schmiedeberg, den 7. Juli 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Die Hexen-Gundel.

Roman von Georg Höcker.  
(Nachdruck verboten.)

Neugierig sah seine Frau dem ihr auffälligen Gebahren zu, dann trat sie haltig an ihren Mann heran und legte ihm zaghaft die eine Hand auf die Schulter.

„Was ist das für eine Lebertasche?“ meinte sie fragend.

Der junge Bauer gab ihr keine Antwort. Mit gieriger Hast löste er die Riemen und begann den dürftigen Inhalt der Tasche durchzusuchen. Es war nicht viel in derselben enthalten, als einige zusammengefaltete Bogen Papier und außerdem ein alterthümlicher Muttergottesgubden, der an einer dünnen goldenen Erbentette befestigt war. Aber dennoch wurde Kolmar bleich, als er das unscheinbare Schmuckstück fassend in der Hand hielt. Hätte noch ein Zweifel in seiner Seele bestanden, ob wirklich und wahrhaftig sein Bruder heimgekehrt war, so hätte vor dem Anblicke des Schmuckgegenstandes jede Ungewißheit von ihm schwinden müssen. Kolmar Wendig kannte den Muttergottesgubden sammt der dünnen Goldtette nur zu gut. Die Mutter hatte ihn oft als Schmuckstück getragen und auf ihrem Sterbebette noch ihm Gabriel, gewissermaßen noch als Talisman, geschenkt. Das Schmuckstück war auch das einzige gewesen, welches der junge unerfahrene Burche damals nach einem jähen, heftigen Austritt mit seinem Vater bei seiner Flucht aus dem Elternhause mit sich genommen hatte.

Haltig, als ob er fürchte, jemand könne einen unruhigen Blick auf das Schmuckstück werfen, steckte er dieses in die Tasche zurück und entfaltete darauf die beiden Papierbogen, welche er vorher achtlos auf den Tisch gelegt hatte. Aber kopfschüttelnd blickte er auf den Inhalt nieder,

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Kirchschnitzung auf der Reinschärzer, Prehscher, Großwitzer und Großforstangerstraße soll

Montag, den 10 ds. Mts.  
Nachmittags 6 Uhr

öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Sammelplatz auf dem großen Neugraben.  
Schmiedeberg, den 7. Juli 1893.  
Die Bau-Deputation.

### Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit mehrfach Promenadenbänke und Laternen zertrümmert worden. Wer den Thäter so zur Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält von uns eine Belohnung von

„25 Mark.“

Schmiedeberg, den 5. Juli 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Das Wasserholen an der Pumpe in dem zum Lehrwohngebäude gehörigen Garten wird hiermit unterlagt.  
Schmiedeberg, den 5. Juli 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

In Folge der jetzt herrschenden Trockenheit und Dürre und der in hiesiger Gegend stattgehabten Wäldbrände bringen wir nachstehenden Auszug aus dem Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880 hierdurch zur öffentlichen Kenntniss und Beachtung.

§ 44.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark oder Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer 1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert; 2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt.

Schmiedeberg, den 28. Juni 1893.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Politisches.

#### Nach der Reichstagsöffnung.

„Und nun, meine Herren, gehen Sie hin: Der alte Gott sehe auf Sie herab. Er leihe Ihnen seinen Segen zum Zustandekommen eines ehrlichen Werkes zum Wohle unseres Vaterlandes! Amen!“ Mit diesen Worten, welche nicht im offiziellen Texte enthalten sind, hat unser Kaiser am Dienstag Mittag im Weißen Saale des Berliner Schlosses die Verlesung der Thronrede zur Eröffnung des deutschen Reichstages beschlossen.

die Dokumente waren in einer fremdartigen Sprache abgefaßt, welche der junge Wendigbauer, der schon in der Schule für keinen besonders gewetzten Kopf gegolten hatte und Gedrucktes aus der Zeitung eben noch herauszubuchstabiren vermochte, nicht entziffern konnte. Nur die großen Siegelabdrücke auf jedem der beiden Bogen zeigten an, daß es amtliche Schriftstücke waren. Aus dem Munde des Hunders wühlte Kolmar Wendig auch, daß er den Traufstein in Händen hielt, mit welchem das junge, fremde Weib ihr Anrecht auf den Wendigshof beweisen konnte.

Als der junge Großbauer so auf das unscheinbare Dokument, das doch so schwerwiegende Folgen nach sich ziehen konnte, niederstarrte, überkam ihn der böse Verführer mit Macht, und als er gleich darauf sein Weib mit unsterk, tüdlichem Blick anschaute, da war bereits der Engel des Glutes aus seinem hartgewordenen Gewissen entwichen.

„Weißt, was die Schriftstücke da vorstellen?“ wendete er sich mit heiserer, bekommener Stimme an die junge Bäuerin.

Diese schüttelte verneinend mit dem Kopfe. „Wie soll ich's wissen?“ meinte sie und schlug unter jenem Blicke unwillkürlich die Augen nieder.

„Da drinnen steht's so gut geschrieben, als wenn wir heute schon Bettelente wären!“ jagte er darauf und schlug mit der geballten Faust auf die Papierbogen, als wenn diese ihm ein besonderes Herzeleid angethan hätten. „Ja, gud' mich nur so dumm an!“ sagte er dann mit grimmigem Aufsehen hinzu, „soll ich — ich Dir sagen, was das Rauberweib darstellt, das da niedergeschrieben? Sternsackament, daß Du's nur weißt: das eine ist der Traufstein des Gabriel mit jenem Weibsbild, und das andere wird wohl die Taufschuld vorstellen für seine Göhre!“ Er stieß einen wilden Fluch aus und ramnte

wie besessen im Zimmer auf und nieder; dann blieb er wieder vor seinem Weibe stehen und begann hitzig, mit beiden Händen zugleich gestikulirend:

„Weißt, wer Herrin wird auf dem Hof? Eine Schnurrantin — er hat sie auf dem Jahrmarkt kennen gelernt im Zirkus oder Got' weiß sonst wo — die kommt auf unsern alten ehrlichen Hof. Freilich, das wird ihr gut thun, die Großbäuerin zu spielen, anstatt um ein paar Kupferkreuzer die Gieder sich austrenken zu lassen; wir dagegen können uns salbiren — als Bettler können wir beide vom Hof ziehen mit unserm Buben. Mach's nur, daß Du dem Weibsbild noch ein paar Künste ablernst — wirst sie brauchen können für die Zukunft, denk' ich!“

Dabei lachte er gellend auf, und sich mit der geballten Faust vor die Stirne schlagend, warf er sich wieder ungestüm auf die Ofenbank nieder.

Sein junges Weib rang die Hände. „Lach' nit — ich kann's nit hören, wo mir's ums Herz jezt so sterbensweh ist!“ schluchzte sie auf, „und keine Rettung? — keine?“ legte sie wie verzweifelt hinzu.

Der Bauer sprang hastig wieder auf und nestelte sich hart an sie heran. „Weißt, ich wüß' wohl noch eine für uns,“ sagte er mit heiserer Stimme, während es unheimlich in seinen Augen aufglühte.

Das junge Weib sah ihn nur zaghaft an. Einen Augenblick lang war es still, und jedes der Beiden schien die innersten Gedanken des andern errathen zu wollen. Dann deutete Kolmar Wendig plötzlich mit rauher Geberde nach den beiden auf dem Tische liegenden Papieren.

„Wenn die dort mit da wären, dann wär' uns geholfen!“ meinte er.

„Aber sie sind da?“  
„Freilich, freilich!“ kopfnickte der Bauer;

Die Thronrede hat im allgemeinen, wie immer deutlicher sich herausstellt, keinen schlechten Eindruck gemacht, und auch da, wo man der Militärvorlage unerbittert ablehnend gegenübersteht, zur Kritik keinen besonderen Anlaß gegeben. Sie bringt nichts Neues, bewahrt strengste Sachlichkeit, äußert sich nicht über das Resultat der stattgehabten Neuwahlen, vermeidet, mit vieler Sorgfalt alle Anspielungen auf die Zukunft u. giebt endlich über die allgemeine europäische Lage die denkbar befriedigendste Auskunft. Kaum je zuvor hat eine Thronrede sich so bestimmt ausgesprochen, daß unsere heutigen auswärtigen Beziehungen frei von aller Trübung und durchaus freundschaftlich sind, wie die letzte. Damit ist ein Streitpunkt beseitigt, der in den Erörterungen über die Militärvorlage zu langen und unbegreiflichen Auseinandersetzungen Anlaß geben konnte. Unbestimmt bleibt die Thronrede nur, wie übereinstimmend hervorgehoben wird, in dem Passus über die Kostendeckung. In der kommenden Session sollen dem Reichstage die Gesetzentwürfe bezüglich der Kostendeckung unterbreitet und darin auf die Leistungsfähigkeit und die thunlichste Schonung der Steuerkraft Rücksicht genommen werden. Es wird erforderlich sein, daß im Reichstage vor der eventuellen Annahme der Militärvorlage diesen Worten noch eine ganz bestimmte Erläuterung beigegeben wird. In der Thronrede wird gesagt, daß die auswärtigen Beziehungen frei von aller Trübung sind; nun gut, es muß darauf hingewirkt werden, einen Zustand zu schaffen, in welchem es außerhalb aller Zweifel, daß zur Deckung der Kosten der neuen Heeresorganisation absolut nichts gefordert oder bewilligt wird, was den Massenkonsum trifft, also Mittelstand und Arbeiter belastet. Eine Erklärung hierüber muß gefordert und muß auch von dem eigentümlich verantwortlichen Minister des Reiches, dem Reichskanzler, in bestimmter verpflichtender Form gegeben werden. Vom neuen Reichstag kann man nach den Wahlen, da der Abgeordnete doch die Stimmung in den Wählerkreisen doch sehr gut bekannt ist, wohl einigermaßen annehmen, daß sie sich hüten werden, ihre Zustimmung zu einer neuen, schweren Volksbelastung zu geben.

— Da die neue Militärvorlage im Reichstage einer Kommission überwiesen wird, oder nicht, läßt sich natürlich erst am Ende der ersten Berathung sagen. Momentan besteht im Reichstage keine übergroße Neigung hierzu, aber die heutigen Anschauungen sind in dieser Hinsicht noch nicht maßgebend. Im Laufe der ersten

Lesung kann sich doch noch Dies und Jenes herausstellen, was speziellere Kommissionserörterungen wünschenswerth erscheinen läßt, und man muß also sehen, was in dieser Beziehung zu Tage tritt. Jedenfalls haben die Reichstagsabgeordneten aber ausnahmslos keine Lust, die Session länger auszudehnen, als unbedingt erforderlich, und auch eine Kommissionsverhandlung würde kaum längere Zeit in Anspruch nehmen. In längstens zwei bis drei Wochen wird die Session sicher zum Abschluß gelangt und wahrscheinlich auch wohl die Militärvorlage angenommen sein.

— Vom Kaiserhofe. Unser Kaiser kam am Mittwoch Mittag von Potsdam nach Berlin und empfing im Schlosse den Landgrafen Alexis von Hessen, der kurz vorher eingetroffen war. Als dann nahm der Monarch im Weißen Saale die Schließung des Landtages vor. Später wohnte der Kaiser in der Kaserne des Kaiser Franz Grenadierregiments der Uebergabe der dem Regiment vom Kaiser von Oesterreich verliehenen Fahnenbänder bei. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, nimmt Kaiser Wilhelm, nach dem Sch. M., im November als Gast des Königs Wilhelm an den Jagden im Schönbusch teil.

— Erst Geschäft und dann Vergnügen! Es ist bekannt, daß unser Kaiser in diesem Sommer im Hinblick auf die Reichstagsession von der gewohnten Nordlandreise Abstand nimmt. Bei Gelegenheit des Besuches eines hohen Herrn im Neuen Palais bei Potsdam kam auch der Reiseausfall zur Sprache, und der Gast glaubte einige Worte des Bedauerns äußern zu sollen. Der Kaiser erwiderte aber lachend: „Erst das Geschäft und dann das Vergnügen!“ — Für die Nothleidenden in Schneidemühl hat der Kaiser eine Summe von 3000 Mark aus seiner Privatkassette bewilligt.

— Deutscher Reichstag. In der Mittwochssitzung wählte der Reichstag sein Präsidium, und zwar Herrn von Bovekow (kons.) mit 310 von 319 Stimmen wieder zum Präsidenten. Zum ersten Vizepräsidenten wurde gewählt Abg. v. Buhl (Ctr.) mit 300 von 313 Stimmen, zum zweiten Vizepräsidenten Abg. Barlin (natlib.) mit 226 Stimmen. Alle Gewählten nehmen mit Dank an. Nach der Wahl der Schriftführer vertrat sich das Haus bis Freitag 1 Uhr. (Militärvorlage).

— Ueber den Untergang der „Victoria“ werden jetzt in London veröffentlichte Briefe von Augenzeugen veröffentlicht; sie zeigen alle, daß

der Zusammenstoß erwartet wurde, sobald beide Schiffe die angeordnete Wendung ausführten. An Bord der „Victoria“ befanden sich außer 12 000 Pfd. Sterl. Staatsgeldern auch die Subskriptionsbeiträge des Geschwaders für das Hochzeitsgeschenk an die Prinzessin Mary.

Aus Nah und Fern.  
Bad Schmieberg.

## Für Badegäste

bin ich ausser zu den gewöhnlichen Sprechstunden (8—9, 2—3) wochentäglich von 11—12 Uhr in meiner Heilanstalt Markt 18 neben der Apotheke, zu sprechen.

Dr. Schuckelt,  
Spezialarzt für Electrotherapie u. Massage.

Theater! Wie wir hören, findet Sonabend auf allgemeinen Wunsch noch einmal die „Großadulst“ statt. Da bei der ersten Ausführung zu viele gehindert waren derselben beizuwohnen. Wir wissen es der Direktion Dank, daß sie uns doch noch Gelegenheit giebt das Stück sehen zu können. Sonntag ist „Barbara Ubryd“. Jeder wird sich noch erinnern an die Begebenheiten, welche sich in Krakau abspielte, Barbara Ubryd, dieses unglückliche Mädchen, welches 21 Jahre im Klosterkerker, nur des Vermögens wegen, ihr junges Leben vertrauen mußte. Mittwoch kommt zum Benefiz für Herrn Ottomar Kofberg „Vorbeerbaum und Bettelstab“ zur Ausführung. Herr Kofberg hat es verstanden, während der kurzen Zeit seines Hierseins, sich die Kunst des Subtiltums zu eringen durch sein freies und muteres Spiel und wollen wir dieses ihm auch beweisen zu seinem Benefiz durch ein recht gefülltes Haus.

\* Zu dem am Sonntag hier stattfindenden „Zwischenspielen“ sind u. a. auch die Wittenberger Schützen eingeladen und wird — wie wir hören — auch ein großer Theil derselben teilnehmen. Da auch der Wittenberger Gewerbeverein am Sonntag eine Partie nach hier unternimmt, so dürfte an diesem Tage der Fremdenverkehr ein recht bedeutender sein.

\* Kurz vor Schluß der Redaktion erfahret

„aber man könnt's machen, daß sie auf einmal nimmer da wären, was meinst, Frau?“

„Das war ein Unrecht, eine himmelschreiende Sünde!“ warf die junge Bäuerin ein.

„O, Du dumme Narr!“ giffelte der Bauer, indem er sie nach wie vor mit glühenden Augen anstarrte, „ist's etwa keine Sünde, wenn wenn fahrend Volk auf unseren Hof zu laufen kommt — wenn ich im besten Fall vielleicht ein Ackerbauer sein muß, wie viel andere auch?“

„Freilich, wohl,“ entgegnete die Bäuerin zaghaft; „aber was machen?“

Der Wendingsbauer zwinkerte erst mit den Augen nach den Papieren auf dem Tische und dann nach dem mächtigen Kachelofen hinüber, in welchem hellau die Flammen loderten.

„Da könnt man so ein Stück Herrgott spielen!“ meinte er mit einem häßlichem Lächeln.

„Ein Griff — und dann sind wir unbesritten Herr auf dem Wendingshof!“

„Um Gott, Mann, was sinnst?“ flüsterte die Frau und sah sich zaghaft um.

„Keiner weiß es, als wir beide,“ fuhr Kolmar Wendung nur noch um so eindringlicher fort; „es geht um unser Glück, um unsere Zukunft! Kann ich dafür, daß ich der Jüngstgeborene bin oder gar, daß der Gabriel wieder aufgestanden ist von den Toten? — Tod und Teufel!“ schrie er und stampfte mit dem Fuße auf dem Boden.

„Wär wir mit Esel, wenn wir den Bettelstuck über den Buckel hängten, nur damit die Bettelstuck sich zum Herrn ausspielen können? Es geht um unser Glück, ich sag' Dir's noch einmal.“

Die junge Frau gab keine Antwort. Aber auch sie starrte mit finstergelben Augen vor sich nieder. Sie dachte an das nur mäßige Vermögen, welches sie auf dem Hof hatte einbringen können; dieses würde kaum zureichen, um ein kleines Bauerngut zur Hälfte antaufen. Sie

aber war es gewöhnt zu herrschen, und von den andern beneidet zu werden; daher graute es ihr vor der Möglichkeit, in Zukunft gegen andere beschneiden zurücktreten zu müssen. Dann war es ihr aber auch um den einzigen Neben, den sie ihr eigen nannte. Das Herz drehte sich ihr im Leibe bei dem Gedanken an, daß eine andere des Glückes auf dem Wendingshof froh werden sollte, während sie selbst mit den Jahren einer ungewissen Zukunft entgegenstarrte. Da waltete es auch in ihrem Herzen siedend heiß auf.

„Thu's!“ sagte sie und starrte ihrem Mann mit kalter Entschlossenheit in die Augen.

Dieser versuchte anzulachen, aber seinen verzerrten Lippen wollte dies kaum gelingen. Er schritt hastig nach dem Tisch und tastete unsicher mit beiden Händen nach den Papieren, dann ballte er sie mit der Brieftasche zu einem Knäuel zusammen, schritt mit diesem hastig zum Ofen und warf ihn in nächsten Augenblicke in die hellauflodernde Glut.

Hierauf athmete er schwer auf und trat zu seinem Weibe zurück. „Das wäre besorgt!“ sagte er; „jetzt soll sie's uns beweisen müssen, daß sie meines Bruders Weib gewesen ist!“

Frau Käthe sah ihn erschrocken an. Jetzt, wo das Verbrechen geschehen war, wollte schon die Reue sie überkommen.

„Um Gott, was hast gethan?“ flammte sie.

„Uns aus der Noth geholfen,“ meinte Kolmar Wendung und rechte sich trotzig in die Höhe. „Bean's nit recht ich, will ich's verantworten, — nach meines Vaters Sinn war's, und damit ist's abgemacht! Neben wir nit mehr darüber!“ Dann aber, als sein Blick von ungefähr nach dem Holzbildnis des getreuzigten Heilands fiel, das nach frommer Ortsitte in der einen Stubenecke aufgehängt war, verfärbte er sich sichtlich und schlug betreten die Augen nieder.

Der sterbende Bruder hatte den Herrgot zum Zeugen angerufen wider ihn, falls er ein Unrecht beginge gegen das schuldlos zurückgeliebene Weib und dessen Kind. In diesem Augenblicke sagte sich Kolmar Wendung, daß er ein Verbrechen begangen habe und abgewichen sei von dem Pfade des strengen Rechtes; aber trotzig verhärtete er sein Herz gegen jede bessere Erkenntnis. Es war mit einmal fest entschlossene Sache bei ihm geworden, mit eiserner Stirn einem jeden Hinderniß entgegenzutreten.

Die junge Bäuerin erschrak, als sie ihn so finstern brütend vor sich niederblicken sah.

„Um Gott, was geht in Dir vor?“ flüsterte sie voll banger Scheu.

„Nichts, nichts!“ entgegnete der Bauer, während er schwer aufathmete. „Dummes Zeug — es ist vorüber!“

Als aber eine halbe Stunde später im Wendingshof zu Nacht gegessen wurde und das Gesinde, das manches hatte verflohen munteln hören, den jungen Bauer neugierig betrachtete, unterließ es Kolmar Wendung zum erstenmal, seitdem er die Herrschaft über den Hof angetreten hatte, das Tischgebet vorzusprechen. Er beauftragte den Niklas damit, der kopfschüttelnd dieser hohen Auszeichnung nachkam, während der junge Großbauer selbst mit finstergelber Stirn und trotzig zusammengebissenen Zähnen daßand.

Nach an demselben Abende war die Kunde vom dem abenteuerlichen Ereignissen allgemein im Dorfe bekannt. Die große Schenkstube des Dorfes war voll besetzt und die Männer und Jungburschen sahen — natürlich an getrennten Tischen, denn auf dem Dorfe scheiden sich die verheirateten streng von den ledigen Ständen — und schwatzten aufgeregt über den ungeheuerlichen Vorfall.

Fortsetzung folgt.



wir, daß der Wittenberger Gewerbeverein seine Absicht auf einen Ausflug nach Schmiedeberg vorläufig vertagt hat, wahrscheinlich weil ein Theil der Wittenberger Schützengilde sich am hiesigen Zinnziehen beteiligen wird.

\* Am Dienstag Nachmittag kam abermals ein Ballon in Sicht und schien derselbe ebenfalls an der früheren Stelle (der Reinharzstraße) niederzulegen zu wollen, wenigstens wurde der Abstand zwischen Ballon und Erde ein immer geringerer. Dann aber hob er sich plötzlich wieder zur bedeutenden Höhe und verschwand in westlicher Richtung bald dem Gesichtskreis.

**Vermischtes.**

— Alter eines Karpfens. Es ist bekannt, daß die Karpfen ein hohes Alter erreichen, aber es ist oft sehr schwer, ihr Alter festzustellen. Im Teiche des dem Herzog von Kreubera gehörigen Parkes zu Gnahren (Heunegau) hat man dieser Tage einen gewaltigen Karpfen gefangen, welcher an einem seiner Kiemen einen goldenen Ring trug mit einer Aufschrift, die besagte, daß dieser Karpfen im Jahre 1802 unter dem Konsulate Bonapartes in den Teich gesetzt worden war. Er wurde sofort wieder ins Wasser geworfen.

— Angesichts der andauernden Krawalle in Paris, die sich in letzter Zeit schon in halben Nordbremerstüchen geäußert haben, denn von den Exzedenten sind nicht bloß zahlreiche Herdebahnwagen und Omnibus in den Straßen umgeworfen, sondern auch eine größere Zahl von Verkaufshallen, Zeitungskiosken und dergleichen erschlagen und angezündet, kommt nun auch die Regierung zur Erkenntnis, daß scharf durchgegriffen werden muß. Der Demonstrationen, die ursprünglich von den Studenten ausgehen, hat sich der gerade in Paris so außerordentlich stark verbreitete Janhangel bemächtigt, und dieser hat nun einen wahren Regenabbath aufgeführt. Man hat geflohen und demolirt, so lange es nur anging, und erst dann, wenn die Sicherheitsbeamten mit blanker Waffe vorrückten, änderte sich das

Bild. Die Zahl der Verwundeten ist recht groß, auch sind wiederum mehrere Personen getödtet. Es ist nunmehr Kavallerie konzentriert, welche dem Staldbatzen des Mob ein Ende bereiten soll, sobald er sich von Neuem zu rühren beginnt. Hingegen hat die Regierung in der Streitfrage mit den Arbeitervereinen wegen der geplanten Schließung der Pariser Arbeiterbörse nachgegeben. Die Schließung dieses Instituts, welche bereits für Mittwoch Abend angekündigt war, ist unterblieben, die Frage wegen der Zulässigkeit der nicht amtlich gemeldeten Arbeitervereinigungen soll im Verwaltungsverfahren entschieden werden. Hätte die Regierung auch hier offenen Widerstand gefunden, so wäre es nur noch ein Schritt bis zur Barrikadenbau gewesen.

**Standesamts-Nachrichten.**

Geburt n: am 15. Juni dem Gastwirth Carl Theodor Eckardt 1 Sohn, am 17. dem Kgl. Fuß-Gendarmen Heinrich Hermann Carl Rünemann 1 Sohn, am 21. dem Buchhalter Joseph Philipp Gebhardt aus Berlin 1 Sohn, am 26. dem Ackerbürger Friedrich Wilhelm Blante 1 Sohn, am 28. dem Fleischermeister Friedrich Wilhelm Kupfert 1 Tochter, am 4. Juli unehelich 1 Tochter, am 6. dem Mühlensbesitzer Friedrich Louis Schöbach 1 Tochter. Todesfälle: am 17. Juni der Sohn des Eisenbahnkassisten Hermann Oskar Jaensch aus Magdeburg, Carl Ludwig Oskar, 3 Jahre alt, am 30. die Arbeiterin Amalie Wiltgrube 29 Jahre alt, am 4. Juli die Rentiere Henriette Beder, geborene Nobach 83 Jahre alt.

**Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.**  
6. Trinitatis Sonntag.  
Vorm. halb 9 Uhr Beichte. Herr Diakonus Kessel.  
Vorm. 9 Uhr Predigt. Derselbe.  
Nachm. halb 2 Uhr Predigt. Herr Oberpfarrer Schmidiede.

Getauft: am 2. Juli Werner Rudolf Friedrich Levin hier, Martha Bertha Münch hier, und Auguste Martha Barth aus Eplan.

Verdigt: am 3. Juli die Arbeiterin Amalie Wiltgrube, 29 Jahre alt, mit Segen, am 6. Friedrich Wilhelm Lappchen aus Großförgau, 2 Jahre alt, mit Segen, am 7. die Rentiere Henriette Beder geb. Nobach 83 Jahre alt, mit Geläut und Standrede.

**Kirchliche Nachrichten der Stadt Priesch.**  
6. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Lange.  
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.  
Nachm. 1 Uhr Beichte. Diakonus Lange.

Der heutige Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über das bekannte Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. Davidis' Kochbuch kann als billiges und praktisches Hilfsmittel für die Köche allen Frauen und Köchinnen nicht warm genug empfohlen werden, und wird namentlich für die jetzt beginnende Einmachzeit jeder Haushaltung unentbehrlich sein.

**Course vom 6. Juli 1893.**

<b>Per Kassa:</b>	
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	100.90
4 %	107.90
3 1/2 % Preuss. Consols	101.80
4 %	107.50
3 1/2 % Berliner Stadtanleihe	99.40
4 % Osterr. Goldrente	97.50
4 % Ungar	95.75
5 % Russ. amort. Rente	96.40
4 % Hambg. Hyp. Wandsb.	103.10
4 % Romm.	103.10
4 % Preuss.	109.10
<b>Sorten:</b>	
Preussische Noten	81.10
Bayrische " "	10.29
Österr. " "	20.40
Souveräigns	165.10
Österr. Noten	165.10
<b>Ultimo:</b>	
Consol. Russen	99.1/2
Ägypten	79.1/2
Indien	89.1/2
London	43.1/2
Paris	189.1/2
Russische Noten	210.1/2
Schweden	121.1/2
Dortm. Union St. Peter	56.1/2
Gelsenkirchen	129.1/2
Essener	124.1/2
Siberia	103.1/2
Lehrbütte	109.1/2

Seligmann-Brosche: sächsisch-sächsisch  
 und Gorterie-Geldh.

**Paul Berndt, Bank-**

**Einer's Hotel.**  
Besitzer C. Malch.  
am Markt, Bad Schmiedeberg, am Markt,  
Größtes und elegantestes Hotel, Concert-,  
Ball- und Theater-Etablissement.  
Täglich Frei-Concert vom Orchester.  
Das Hotel, welches zugleich mit einem Kaffee-Restaurant, Garten und Colonnaden verbunden ist, bietet seinen Besuchern jeden Comfort, welcher nur von den größten und größtstädtischen bestequipirten Etablissements dieser Art beanprucht werden kann.  
Die Logirzimmer auf's Beste und Bequemste eingerichtet, empfehle den Herren Geschäftsreisenden und Badegästen angelegentlich.  
**Vorzügliche Speisen und Getränke!**  
**Billige Preise!**  
Table d'hôte 12 1/2 Uhr.

Zu beziehen durch die Expedition des Wochenblattes:  
**Wirkungsweise u. Anwendung der Moorbäder.**  
Gemeinverständlich dargestellt von Dr. Schudelt.  
Bad Schmiedeberg, Preis 0,50 Mk.

**Achtung!**  
Meinen werthen Kunden hiesiger Gegend theile hierdurch ergebenst mit, daß der **Klempnerstr. Otto Heinrich Pretzsch a. Elbe** meine selbstgearbeiteten **Schmiede-Sensen** stets auf Lager hat. Bitte bei Bedarf sich an den Genannten zu wenden.  
Cloissa bei Schweinitz a. Elster.  
**Ernst Weeck, Schmiedemeister.**

Infolge gefälliger Verbindungen ihm renommirten Fahrrad-Fabriken liefertere  
**Fahrräder**  
aller Systeme. Heilzablungen gestattet.  
**A. Gebser.**



**Tabak- u. Cigarren-Handlung.**  
**Bruno Frisch.**  
Ecke Victoria- und Linden-Strasse.  
Morgen Sonntag ist mein Geschäft außer unter den Gottesdienststunden bis Abends 7 Uhr offen.



**Tapeten! Spritz-Wachs,**  
Reinwolltapeten von 10 Pfg. an  
Glanztapeten " 30 " "  
Goldtapeten " 20 " "  
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterarten überall hin franco.  
bestes Glättmittel jeder Art  
flache, Deutsche Spiel-Karten,  
Russische Sardinen in Käse,  
Bratberinge in Dosen, Harz-Käse, Berliner Rollmopse, feine  
Marinirte Heringe empfiehlt  
**Franz Grampe.**

**Gebrüder Ziegler**  
in Lüneburg.  
Billigste Bezugsquelle für hülfenreies  
**Reisfutttermehl.**  
G. & O. Lüders, Hamburg.  
**1 Mädchen**  
für häusliche Arbeiten und zu einem Kinde zum sofortigen Antritt gesucht.  
Frau Secretair **Kotzoh** in Wittenberg, Collegienstr. 65 I.

**Ernte-Verkauf.**  
Mein Korn an der Villa Bismarck bin ich willens zu verkaufen.  
**C. Suthmann.**  
Eine Arbeiterwohnung vom 1. August an zu vermieten.  
Frisch's Weinberge.

**Andenken**  
an Bad Schmiedeberg empfiehlt in allergrößter Auswahl  
**Adolf Just.**  
Wilhelmstraße No. 79.  
**Sonnen- und Regenschirme**  
für Damen, Touristen- u. Herren-Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**Adolf Just.**  
**Flaggen- und Dekorations-Artikel.**  
Reines Fahnensabrik, Hannover.

Aus Werdergewehren umgeändert  
**Hinterlader-**  
Nischbüchsen, Cal. 11 mm, à 20, 4, 10, 12  
Scheibbüchsen, Cal. 11 mm, à 20, 14, 17, 20,  
Schrotflinten, einläufig, Cal. 35—13,5 mm, à 20, 10, 11, 12, 50 in waiter vervollkommener Ausführung, solid, sicher und vorzüglich im Schuß, vorrätig.  
**Simson & Co.,** vorm. Simson u. Lack  
Gewehrfabrik in Suhl.

**Gartenbänke**  
und Tische empfiehlt  
**Fr. Wulst's Nachfolger.**  
**Carbolineum,**  
reichfarbige Oelfarben und Pinsel liefert  
**F. W. Richter.**

**Der Verein ehem. Bad-Schmiedeberger u. Umgegend, Berlin**  
hält seine Sitzungen jeden Mittwoch nach dem 1. u. 15. jeden Monats im Boial'schen Lokale Kaiserstraße 11 ab. Landsteute jederzeit willkommen. Im Lokale liegt permanent eine Liste der Mitglieder mit genauer Wohnungsangabe zur Einsicht aus.

**Rath**  
in allen Rechtsangelegenheiten wird erttheilt  
Schmiedeberg Lindenstr. 23.  
Nach Anfertigung von Schriftsätzen jeder Art, Kauf- und anderen Verträgen, Testamenten u. s. w. in sachgemäßer Weise.

# Die Conditorei

von **H. WENDT** (No. 30)

empfiehlt ihre verschiedensten Backwaaren in täglich neuer Auswahl.

Torten zum Verschicken.  
 Obst- u. Puffkuchen u.  
 Theegebäck.  
 Präparirte Pflaumen,  
 täglich frisch.  
 Vontans und Chocolate.

Montags:  
Windbeutel und Sahnebaisers

Dienstags:  
Kirsch- und Erdbeertorte.

Mittwochs:  
Wienerschnitte und Königskuchen

Donnerstags:  
Speckkuchen und Mohnkuchen

Freitags:  
Nusstorte u. Torte à la Crème

Sonnabends:  
Chemischer u. Altdeutscher Napfkuchen

Sonntags:  
Marmorstifte, Bienenstiche,  
Diverse Torten,  
Bismarkuchen,  
Moorbackkisse a. Stok. 5 Pfg.

größtes Sortiment sämmtl. Conditoreiwaaren.  
 Ansichten von Bad Schmiedeberg  
 auf Bonbonièren u. Atrappen in deutschen u. chinesischen Artikeln.  
 Ansichten auf Tafel-Chocolate.

## Zur Saison!

Kaffee je 1/4 Pfund zu 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg., Victoria- u. Feigen-Kaffee, Cigarren, Cigaretten, Mosel, Heidelbeer- und Johannisbeer-Wein, Himbeersaft, Selterswasser, Cognac, Arac, Rum, Thee, Cacao, Vanille Honig, Citronen, Gelatine, Speise-Essig, Wein-Mostrich, La Provencèrol, Form-Sago, kleine Perl- u. Eier-Gräupchen, Macaroni, div. Nudeln, Sardellen, Capern, Corned-Beef, Del-Sardinen, Salzgurken, Pfeffergurken, echten Schweizer-, vorzüglichsten Limburger-, Sahnen- und Kuh-Käse.

Glycerin-, Mandel- und Familien-Seife, sowie andere Toiletten-Seifen von 10 Pfg. bis 50 Pfg. das Südt, feinste Parfüm's empfiehlt Max Wendt.

## Glaçeehandschuhe,

empfiehlt in reichster Auswahl  
**C. W. Witte.**

## F. W. Richter,

Bad Schmiedeberg,  
 Beste Einkaufsquelle  
 bei soliden Preisen u. wirklich reellen guten Qualitäten  
 für: Colonialwaaren.

Spezialität: geröstete Caffee's.  
 (Neuestes bewährtes Röhrverfahren.)  
 Best assortirtes Cigarrenlager.  
 Confitüren, feinste Chocoladen u. Cacao.  
 Haushalt- u. Toilettenseifen etc., sämmtl. Artikel zur Wäsche.  
 Weinlager, Medicinalweine.  
 Drogen, Farben, Parfümerien.

Redaction, Druck und Verlag von M. A. Löbde, Bad Schmiedeberg.

## Versteigerung von Roggen auf dem Stiele.

Am Montag, den 10. Juli cr., Vormittags von 9 Uhr ab versteigere ich im Auftrage des gerichtlichen Verwalters in einzelnen Parzellen ca. 40 Morgen Roggen auf dem Stiele — in der Nähe der Preßcher Straße — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Sonstige Bedingungen im Termine. Versammlung vorher im „Deutschen Hause“ zu Splan. Blume, Gerichtsvollzieher.

## Roggen-Verkauf.

Dienstag, d. 11. ds. Nachm. 6 Uhr verkaufe ich die diesjährige Roggenernte auf dem Halme von den Grubel'schen Grundstücken am Feldhüterhause und in der Nähe der Scholtz'ser Weinberge in Parzellen öffentlich gegen Barzahlung im Wege des Meistgebots. Bedingungen im Termine.

Wilhelm Richter.

## Theater in Schmiedeberg.

Giner's Hotel.  
 Sonnabend, den 8. Juli  
 Auf allgemeines Verlangen zum zweiten Male  
**Die Grosstadtluft**  
 Lustspiel in 4 Akten von G. Kadelburg u. D. Blumenthal.  
 Sonntag, den 9. Juli

## „Barbara Ubrick“

oder „Das Nonnengrab zu Krakau.“  
 Schauspiel in 5 Akten nach einer wahren Begebenheit aus den Jahren 1847 bis 1868 von Dresden.

## Mittwoch, den 12. Juli

Zum Benefiz für Herrn Ottomar Rossberg.  
**Lorbeerbaum u. Bettelstab.**

Lebensbild in 5 Akten von Carl v. Holtei.  
 Zu diesen Vorstellungen ladet ein  
 Hochachtungsvoll Die Direction.

## Margarethen-Verein.

Montag, den 10. Juli, Nachmittags von 4 Uhr an, findet auf den Vossel'schen Bergstellen

## grosses Concert,

verbunden mit Vorträgen ersten und heiteren Inhaltes, statt Abends bei bengal. Beleuchtung: Aufsteigen des Niesen-Luftballons Columbus, (Mitfahrt à Person 150 Mk.) — Während der Pausen u. bei ital. Nacht können Schießbuden benutzt und Aquarium und Menagerie in Augenschein genommen werden. — Außerdem als besondere Ueberraschung: Aufführung eines eigenartigen ländlichen Vergnügens. — Entree für Nichtmitglieder 30 Pfg. — Programme, welche als Eintrittskarten gelten, sind schon tags vorher bei den Herren: F. A. Wende, Max Wendt, Bruno Frisch, Franz Grampe, F. W. Richter und an der Kasse zu haben.

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein  
 Der Vorstand des Margarethen-Vereins.

## Zur grünen Giche.

Sonntag, den 9. Juli  
 (zum Zinnschiessen)

Tanzvergnügen, empfehle pr. Weine, Braten, f. Biere, Kaffee und verschiedene Sorten Kuchen und ladet freundlichst ein  
 W. Hefler.

Eine Oberwohnung  
 ist zu vermieten, 2 Klaffern  
**Rollholz**  
 (Vorberhaide) sind zu verkaufen bei Wilhelm Melwig.  
 Neust. 89.

In der Nähe Schmiedebergs ist ein  
**Grundstück**  
 mit Weinberg und sonstigem Zubehör zu verkaufen. Näheres in der Exped. dies. Blatt.

**Elstersche Sensen**  
 empfiehlt  
 Fr. Wulst's Nachfolger.

Als hochfein empfehle  
**neue Seringe**  
 frisch geräuchert, mariniert u. Rollmopse F. W. Richter.  
**Bergschlößchen.**  
 (Weinberge.)  
 Heute Sonnabend Kirsch-, Quark- u. Kaffeekekchen, wogu freundlichst einladet  
 W. Thieme.

Zur Weintraube.  
 Sonntag, den 9. Juli  
 Zinnschiessen. Lade zum  
**Tanzvergnügen**  
 freundl. ein  
 F. König.